

Wahrnehmen von Partikularinteressen der Bürger des Iserlohner Nordens

Betr.: Entwicklung der Schullandschaft

Man wird das Gefühl nicht los, dass alle Bemühungen der Verwaltung, ein wenig Objektivität in die Diskussion zu bringen, von der Politik im Keim erstickt werden. Getreu dem Motto Palmströms: „Nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Aber vielleicht einmal von Anfang an: Zu Beginn stand die Vorstellung, dass eine zweite Gesamtschule her muss, vorzugsweise im Iserlohner Norden, weil dort am meisten Bedarf bestehe. Nun ist es mit Annahmen einmal so, dass diese einer Überprüfung bedürfen. Die vorgenommene Schulentwicklungsplanung der Verwaltung hat aber aufgezeigt, dass es in Iserlohn wenn überhaupt nur über einen kurzen Zeitraum einen Bedarf für eine weitere Gesamt- bzw. sonstige weiterführende Schule gibt und dass jedenfalls der Standort im Iserlohner Norden völlig kontraproduktiv wäre.

Hier noch einmal die wesentlichen Argumente: Die aus der demografischen Entwicklung bereits jetzt ableitbaren Erkenntnisse lassen keinen anderen Schluss zu, dass aufgrund der sinkenden Schülerzahlen und der gegebenen Bevölkerungs-

struktur kein Bedarf an einer zweiten Gesamtschule besteht. Dem hier gegen stets ins Feld gebrachten Argument, es wären immerhin 50 Schüler als Bewerber der Gesamtschule Nussberg abgelehnt worden, kann an dieser Stelle nicht gefolgt werden. Die ganz überwiegende Anzahl dieser Schüler hatte eine Hauptschulempfehlung. Nahezu alle dieser abgelehnten Bewerber befinden sich jetzt auf der Hauptschule. Eine irgendwie geartete Drittelparität der abgelehnten Bewerber gab es nicht. Abgesehen davon hätte man mit diesen 50 abgelehnten Bewerbern maximal zwei Züge besetzen können, so dass von der jetzt 6 zügigen Gesamtschule Nussberg zwei Züge hätten in den Iserlohner Norden abwandern müssen um eine vierzügige Gesamtschule zu errichten. Man stelle sich das einmal vor: Aufgrund des Wunsches einzelner Politiker, im Iserlohner Norden eine Gesamtschule zu errichten, müssen Schüler die bisher aus dem Innenstadtbereich die Gesamtschule am Nussberg besuchen, nunmehr mit dem Bus oder der Bahn nach Hennen fahren, um die dortige Gesamtschule zu besuchen.

Dies wäre ja alles noch irgendwie verständlich, wenn sich für die Zu-

kunft ein stabiler Bedarf für eine weitere Gesamtschule aus den Zahlen ableiten lässt. Aber genau das ist nicht der Fall. Fragt sich nur, wie die Politik der Stadt Iserlohn auf diesen Schildbürgerstreich kommen konnte. Die Antwort hierfür ist leider Gottes sehr einfach. Es geht nicht um die eigentliche Aufgabe der Politik das Richtige zu tun, sondern es geht um die Durchsetzung von bildungspolitischen Ideologien bzw. dem Wahrnehmen von Partikularinteressen der Bürger des Iserlohner Nordens.

Es ist wie so oft in der Politik. Wenn die Wirklichkeit nicht mit den Vorstellungen übereinstimmt – umso schlimmer für die Wirklichkeit! Schließlich führt die Errichtung einer zweiten Gesamtschule in Hennen aufgrund der sich zukünftig entwickelnden Schülerzahlen unweigerlich dazu, dass mindestens eine weitere weiterführende Schule – wahrscheinlich das Gymnasium in Letmathe – und/oder mindestens eine Realschule geschlossen werden müssen. Ein Strom von Schülern, die eigentlich in Iserlohn zur Schule gehen wollen, müssen dann mit Bus und Bahn Richtig Hennen marschieren. Perfider Weise hat diese Folge die Politik bisher ausge-

blendet bzw. bewusst verschwiegen.

All das ist für sich genommen ja schon schlimm genug. Was der ganzen Sache aber die Krone aufsetzt ist, dass hierfür satte 27 Mio. € aufgewendet werden müssen als Einmalkosten und mindestens 3 Mio. € Folgekosten pro Jahr. Dagegen verkommt die Anschaffung goldener Wasserkräne für das Rathaus zu einem Treppenwitz. Aber auch hier verhalten die Hilferufe des Kämmers nahezu ungehört. Und selbst das wäre ja nicht so schlimm, wenn es sich hierbei wenigstens um das Geld derjenigen handeln würde, die diese bildungspolitische Katastrophe verbrechen wollen. Nein, aber so ist es nicht. Es ist das Geld von uns, den Bürgern der Stadt Iserlohn, die teilhaben dürfen an diesem Schildbürgerstreich. Ach was Schildbürgerstreich – die Bürger von Schil-da würden blass vor Neid.

Für all diejenigen, die aus ideologischen Gründen das Einführen einer Gesamtschule für eine tolle Sache halten, sei nur angemerkt, dass die Argumente des Unterzeichners sich gerade nicht mit den bildungspolitischen Aspekten des für und wider einer Gesamtschule beschäftigen, aber der Unterzeichner kann sich

dennoch eine kleine Spitze hierzu nicht verkneifen: Die in den Pisavergleichen an den Spitzenpositionen liegenden Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg und Sachsen weisen zwei Elemente auf, die die Schlusslichter Bremen, Nordrhein-Westfalen und Hamburg nicht haben. Weder in Bayern noch in Baden-Württemberg noch in Sachsen gibt es Gesamtschulen. Darüber hinaus entscheiden nicht die Eltern sondern ausschließlich die Noten auf der Grundschule, welche weiterführende Schulform gewählt wird. Aber auch hieran wird der Bildungs-ideologe sicherlich irgendwie vorbeisteuern.

Christoph Willemsen, Südstraße 29

HINWEIS

Leserbriefe brauchen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe abzulehnen, zu kürzen und die Identität des Absenders zu überprüfen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Ihre Briefe richten Sie bitte an folgende Adresse:

Lokalredaktion Iserlohn

Wichelhovenhaus

Theodor-Heuss-Ring 4-6

58636 Iserlohn